№ 17.

Der Gesellschafter.

Den 26. Februar 1850.

Württembergische Chronik.

Nach den Wahlresultaten hat die Demokratie in der nächsten Kammer den vollständigsten Sieg errungen. Die Partei Römer's hat zwar in Herrenberg und Schorndorf zwei bisherige Linke verdrängt, dagegen haben Anhänger derselben an wenigstens sechs Orten den Candidaten der Volkspartei Platz machen müssen, zwar ist Römer gewählt, zwar ist auch Goppelt, der in Heilbronn unterlegen, Meister in Ludwigsburg geblieben, aber Duvernoy ist in Nürtigen von Kraz, einem Mitgliede der Mehrheit des aufgelösten Landtags, um über 400 Stimmen überholt worden. Die Stadt Stuttgart hat den alten Schott gewählt. Interessant ist das Stimmenverhältniß: Schott hat 1902 Stimmen, nach ihm kommt Plieninger mit 1658, einer sehr bedeutenden Stimmenzahl für den Bürgerverein, und der letzte ist der bisherige Abgeordnete Murschel, der Vertreter der die Mitte zwischen jenen beiden haltenden Farbe, mit nur 958 geblieben. Der hartnäckigste Vorkämpfer für den Anschluß an Preußen auf dem letzten Landtage, G. Pfizer, hat wieder dem früheren Abgeordneten des Landamts Stuttgart, dem Regierungs-Rath Hölder, Platz gemacht; dagegen finden wir Kapff, den Urheber der bekannten Motion für den Anschluß an Preußen. Mack und Zwerger, von der gemäßigten Seite, sind wieder gewählt; dagegen fehlt Frisch für Freudenstadt, an dessen Stelle Schott's jüngster Sohn getreten ist. Die Volkspartei hat so ziemlich ihre Anführer wieder beisammen: M. Mohl, Stockmaier, Rödinger, Seeger, Süskind, Schnitzer u. s. w. Ein neues einsichtvolles Mitglied dieser Seite ist Dr. Ammermüller, in Urach gewählt, wo ihm die Theilung der Konservativen in zwei Lager, eines für den bisherigen Abgeordneten des linken Centrums, Wieland, und ein pietistisches, zum Sieg verhalf. Allgemein begierig war man auf die Wahl in Neuenbürg, wo gegen Seeger der Dr. C. A. Mebold von Augsburg aufgetreten, und wohin vor wenigen Tagen noch Staatsrath Römer bei Nacht und Nebel per Extrapost geholt worden war, um für Mebold zu wirken, allein auch Mebold ist gegen ein bedeutendes Uebergewicht Seegers unterlegen. Zum ersten Male, seit eine württembergische Verfassung besteht, kommt wohl der Fall vor, daß Vater und Sohn (Schott) neben einander in der Kammer sitzen; ersterer wird wohl Alterspräsident werden, wogegen letzterer vermöge seiner Eigenschaft als eines der jüngsten Mitglieder der Kammer seinen Platz am Sekretärtische erhalten wird. Nur eine Wahl wird der Entscheidung der Kammer der Abgeordneten vorbehalten bleiben: es ist die in Waldsee wegen vieler undeutlich bezeichneter Namen. Die meisten Wahlzettel enthielten den Namen Huck, aber giltige Stimmzettel hatte der Kandidat der Volkspartei, Kees, die meisten. Diesen Bezirk abgerechnet wird die Volkspartei oder die Linke 50, die Römerpartei 9 und die Rechte 4 Sitze einnehmen. Somit hat die Volkspartei bei den diesmaligen Wahlen die Bezirke: Stuttgart Stadt, Stuttgart Amt, Waiblingen, Gaildorf, Freudenstadt, Urach, Blaubeuren, also 7 Bezirke, dagegen die conservative Partei die Bezirke Schorndorf und Herrenberg gewonnen. Möchte die Kammer nichts Unmögliches verlangen, damit ein glückliches Werk zum Wohl des Landes erzielt werde.

Der Staats-Anzeiger enthält einen Artikel über das Wahl-Ergebniß, worin er sagt, daß die Regierung diese Kammer zwar einberufen werde, um den Versuch zu machen, ob eine Vereinbarung irgend wie möglich sey; sie kann sich aber auch das Unwahrscheinliche des Gelingens eines solchen Versuches nicht verhehlen, und wird denen die Schadenfreude nicht lange gönnen, welche bereits darüber triumphiren, sie zu Gewaltmaßregeln gezwungen zu sehen. Im Eingange dieses Artikels schiebt der Staats-Anzeiger alle Schuld auf das Wahlgesetz und stellt uns die Oktroyirung eines andern in Aussicht.

Ludwigsburg, den 21. Februar. Nachmittags stand Johann Adam Fleischmann, Weingärtner von Beilstein, Oberamts Marbach, wegen Beleidigung des Königs vor den Geschworenen. Sein Vertheidiger war Rechtskonsulent Schoder. Fleischmann hatte bei dem bekannten Zuge der Beilsteiner Bürgerwehr am 28. Mai v. J. nach Großbottwar zu vier Weingärtnern von dort gesagt: der König und der Minister Römer seyen die größten Spitzbuben; sie hätten die Monturen außerhalb des Landes geschickt, damit die Preußen sich darein kleiden und in das Land ziehen können. Keiner der Zeugen behauptet aber, daß der Angeklagte gesagt habe, „der König von Württemberg" oder „unser König;" auch widerspricht der Hauptbelastungszeuge sich selbst und den andern und erscheint als verdächtig. Dies und der Umstand, daß Römer nicht geklagt, und daß man damals mehr vom König von Preußen gesprochen, welchen der Angeklagte gemeint habe, benützt Schoder zu einer äußerst gewandten und beredten Vertheidigung. Die Verhandlung dauerte bis Nachts 10 Uhr und der Wahrspruch der Geschworenen lautet: Der Angeklagte hat zwar die Ausdrücke gebraucht: der König und der Minister Römer seyen Spitzbuben, aber ohne Verdacht, d. h. ohne die Absicht zu beleidigen, daher Nichtschuldig. Er wurde sofort freigesprochen und vom Präsidenten mit der Mahnung entlassen, in Zukunft seine Zunge besser im Zaum zu halten. Abermals ein Sieg für Schoder, dessen Vertheidigung dieses Nichtschuldig zu verdanken ist.

Der bekannnte Reichs-Kanarien-Vogel (Rösler von Oels) ist am Freitag aus seinem Käfig auf dem Asperg entflogen, und zwar in einer Kutsche, die am Fuß des Berges auf ihn gewartet haben soll.

Tages-Neuigkeiten.

Der österreichische Verfassungs-Entwurf für Deutschland ist an die Höfe der vier Königreiche abgegangen

und stellt als die Spitze des künftigen Reiches ein Direktorium auf, in welchem Oesterreich mit 2, Preußen mit 2 und Bayern mit 1 Stimme vertreten ist. Alle übrigen Staaten haben keinen Theil am Direktorium.

Erfurt, den 20. Februar. Die Augustinerkirche ist nun so weit umgewandelt, daß sie bereits in diesem Augenblicke weit mehr den Anblick eines parlamentarischen Sitzungsgebäudes als den eines Gotteshauses darbietet. Die beiden Häuser, in demselben Schiffe der Kirche befindlich, sind durch eine Wand getrennt. Die Zuschauer-Gallerien, die Präsidentenbühnen, die Büreaus sind bereits in der Grundarbeit so weit vollendet, daß in diesen Tagen die noch beim Bauwerke beschäftigten letzten 80 Maurer entlassen werden können. Auch wird in dieser Woche das Nachtarbeiten eingestellt werden.

Koblenz, den 16. Februar. Den Truppen unseres Armeekorps und wie wir hören, auch denen des 7ten (Westphalen), sind nunmehr bestimmte Befehle zugegangen, gegen die Mitte des nächsten Monats in vollständigem mobilen Zustande und in der ganzen Kriegsstärke zum Ausrücken bereit zu seyn. Die Thätigkeit in allen Militärwerkstätten ist daher groß.

Zu Apeldoren im Hannoverschen ist am 9. Febr. ein Greis, Jansen mit Namen, gestorben, der das Alter von 105 Jahren bereits überschritten hatte.

Schaffhausen, den 18. Febr. Seit heute Mittag 12 Uhr ist jedem Schweizer ohne Ausnahme der Eintritt ins Badische gänzlich untersagt, während Badenser noch fortwährend ungehindert die Schweiz betreten. So wird in der Baseler Ztg. von einem Schweizer berichtet, der selbst, wie er behauptet, in solcher Weise zurückgewiesen ist.

Von der polnischen Grenze, den 16. Februar. Es wird berichtet, daß 180,000 Mann Russen den südwestlichen Theil des Königsreichs Polen einnehmen. Vor einigen Tagen ist an diese Truppen ein Befehl mit folgender Einleitung gekommen: Da binnen Kurzem die Kriegsoperationen beginnen werden, so sollen sofort nach Empfang dieses Befehls die nachstehenden Vorkehrungen ꝛc. getroffen werden. Unter diesen Vorkehrungen werden nun folgende hervorgehoben: daß alle Soldaten ihre Montirungen und Waffen, sowie die Offiziere ihre Packpferde in Ordnung halten sollen, daß Feldapotheken gefüllt, und Feldlazarethe, Munitions- und Bagagewagen in Stand gesezt werden. Zwieback und Bouillon sind theils schon angelangt, theils auf dem Wege. Offiziere versichern, daß Befehle wie der oben erwähnte höchstens 4 Wochen vor dem Beginne eines Feldzugs und nie bei bloßen Demonstrationen gegeben würden. Auch ist der Befehl, daß zu allen in Polen stehenden Regimentern die sechsten Bataillone errichtet werden, jezt ausgeführt, und man hat dießmal nur wenig Rekruten dazu genommen, sondern aus den im Innern stationirten Regimentern die besten einexercirten Soldaten gewählt, und an ihre Stelle Rekruten ins Innere geschickt. Vor einiger Zeit endlich haben alle Jägerregimenter und die Infanterie meistentheils Perkussionsgewehre erhalten, welche sie im ungarischen Feldzuge noch nicht hatten.

Von der russischen Grenze, den 7. Februar. Die Verschwörungsgeschichte ist in ein Dunkel gehüllt, aber aus Rußland kommende Reisende flüstern einander ins Ohr, daß die Sache eine weit größere Bedeutsamkeit habe, als es das officielle Organ zugestehen will. Unwillkürlich erinnert man sich an den erstaunlich schnellen Rückzug der russischen Truppen aus Oesterreich, Polen und den Donaufürstenthümern erinnert sich, daß russische Offiziere hier zu Lande an öffentlichen Orten mit wahrem Enthusiasmus von den revolutionären Ungarn gesprochen. Sollte wirklich der revolutionäre Brandstoff schon nach dem fernen Norden gedrungen seyn? Wir wissen hier ganz positiv, das ungeachtet der hermetischen Grenzsperre die liberalsten Bücher und Zeitungen fortwährend nach Rußland eingeschmuggelt wurden. Läßt sich etwa in der That annehmen, daß die gefürchteten Ideen der Neuzeit hierdurch eine gewisse Verbreitung gewonnen und die letzte Verschwörung wahrhaft volksthümliche Elemente enthalten haben?

Von dem Korps, welches nach Dalmatien geschickt worden ist, um die dortigen Unruhen zu unterdrücken und zugleich die Aufrührer in Montenegro (türkisch) vom Einfalle ins österreichische Gebiet abzuhalten, hat ein Mann vom Regimente Heß, der Schuster der neunten Compagnie, bereits Gelegenheit gehabt, sich durch Muth und Geistesgegenwart auszuzeichnen. Er war ohne Waffe, blos mit seiner schweren Tabackspfeife in eine entlegene Gegend spaziren gegangen, als sich ihm ein Montenegriner ebenfalls ohne Waffe, anschloß und ihn freundlich unter den Arm nahm. Plötzlich ließ dieser jedoch einen gellenden Pfiff erschallen, auf welches Signal zwei andere Montenegriner erschienen, deren einer sogleich sein Gewehr auf den Soldaten anschlug, falls er Widerstand leisten würde. Hierauf zogen sie ihm den Mantel aus und begannen seine Taschen zu untersuchen. Da versetzte der muthige Mann mit seiner Pfeife einem der Räuber einen Schlag in die Schläfe, daß er sogleich niederstürzte, entriß dem zweiten das Gewehr, welches er nachlässig bei Fuß hielt, schlug auf ihn an, und jagte auf diese Art die Feinde in die Flucht. Das Gewehr überbrachte er als Trophäe seinem Hauptmanne Dobner.

Aus Ungarn mehren sich die traurigen Berichte über die Verheerungen, welche durch den Eisgang und das Austreten der Donau angerichtet wurden. In Raab sind mehr als 100 Häuser eingestürzt, und Neusatz, welches schon durch den letzten Krieg so sehr gelitten hat, ging durch die Ueberschwemmung beinahe vollends zu Grunde.

Nachrichten aus Konstantinopel behaupten, die englische Regierung habe unumstößliche Beweise in Händen, daß die Insurrektion auf den Jonischen Inseln durch Hetärier herbeigeführt wurde, die mit der griechischen Regierung in Verbindung standen, und daß Rußland unter verschiedenen Verkleidungen Marine-Offiziere nach den griechischen Inseln geschickt habe, alle zum Dienste tauglichen Seeleute zu verzeichnen. Deren Zahl soll 25,000 seyn und Rußland in den Stand setzen, es zur See gegen England aufzunehmen.

Die neuesten Berichte reichen bis zum 7. Februar. Die Engländer hatten schon an 200 Schiffe in dem Hafen von Salamis zusammengeschleppt und forderten das Volk offen zum Abfalle von der Regierung auf, die Griechen sollten nur die Königin Victoria um britischen Schutz bitten und dann werde Alles gut gehen! Nach Berichten aus Malta und Marseille (letztere vom 12. Februar) waren neue Seekräfte nach den griechischen Gewässern beordert worden. Im Ganzen hatte Admiral Parker dahin nicht weniger aufgeboten als 7 Linienschiffe (worunter drei Dreidecker) mit 686 Kanonen und 5790 Sol-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

daten, dann 7 Kriegsdampfer mit 1224 Mann und einer Bewegkraft von 2797 Pferden.

Während in Paris zwei Individuen, der Theilnahme an der Manifestation vom 13. Juni, des unerlaubten Tragens der Nationalgardistenuniform und des Plünderns von Waffen angeklagt, gestern der eine zu zweijähriger, der andere zu viermonatlicher Gefängnißstrafe nebst Geldbuße verurtheilt wurden, ließ der Gerichtshof von Vaucluse sieben Rothe, welche im vergangenen Juli einen Legitimisten aus Avignon überfielen und so mißhandelten, daß er in Folge seiner Wunden starb, so eben frei und verurtheilte sie nur zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 2500 Fr. an die Wittwe des Opfers.

In New-York sind durch das Zerspringen eines Dampfkessels 50—60 Personen getödtet worden.

Der Wiedertäufer Melchior Hoffmann.

(Fortsetzung.)

Kaum waren diese Worte gesprochen, so wimmelten die Straßen von Bürgern und gleichgesinnten Fremden in regem Treiben. Mit der feurigsten Begeisterung der Seele griff Alt und Jung zu den benöthigten Werkzeugen und mit Schaufeln, Hacken und Karren giengs vor die Thore, um Schanzgräben aufzuwerfen, und Bollwerke zu errichten. Mit Hammer und Kelle wurde rüstig gearbeitet an Mauern, Thürmen und Wehren; dieselben ausgebessert, erhöhet und verdoppelt. Niemand nahm für seine Dienste einen Lohn, selbst Weiber und Kinder wetteiferten mit einander in treuer Erfüllung ihrer vermeintlich heiligen Pflichten. Besonders aber zeigten sich mehrere reiche Juden thätig mit ihren Geldvorräthen; da ihnen gleiche Rechte mit den Wiedertäufern zugesichert war in dem neuen Zion. Unter dieser allgemeinen Thätigkeit nach Aussen sorgten aber einige der vornehmsten Eiferer für Uebung in den Waffen. Selbst Knaben wurden in Handhabung derselben unterrichtet und zu unversöhnlichem Hasse gegen die Feinde des wahren Glaubens angefeuert. Bisher saß der Bischof noch in seinem befestigten Palaste, umschützt von seinen Trabanten. Das war den Rechtgläubigen ein Dorn im Auge, aber sie hatten noch kein Pulver zu ihren Karthaunen, um die Uebergabe des vermauerten Gebäudes zu erzwingen. Sie hofften durch Abschneidung aller Lebensmittel in den Palast ihren Zweck zu erreichen, aber schon lagen sie volle vier Wochen um das Gebäude herum, und täglich büßten Dutzende davor ihr Leben ein. Das verdroß Einen, Namens Matthiassen, der von Holland herbeigezogen kam, und sich für einen Propheten ausgab. Er stellte sich auf dem Marktplatze zu Münster auf ein hohes Faß. Sein Anzug war, wie er behauptete, der Anzug der Propheten des alten Bundes. Auf seinem Kopfe trug er einen breitgekrempten Fischbeinhut, an welchem sieben Granatäpfel an weißen Matellkettchen hingen, sein Unterwamms war von ungegerbtem Schafleder, an welchem das Flies oder die Wolle noch war; seine Beinkleider waren faltenreich von ungebleichtem Flenz, die nur bis an die Kniee reichten und wo braune Lederstrümpfe mit Nestelwerk bis an die Vorderfüße giengen; seine Fußbekleidung waren Sohlen mit Riemen befestigt. Ueber den Schultern hing ein schwarzer Mantel von Trüff, das an Grobheit den Pferdsdecken glich. An seiner linken Seite schaukelte ein breites Schwert, und an seiner Rechten hing eine Kokosnuß mit Korkknopf. In seinem Gürtel stak ein blankes Messer. Ueberall waren Haften und Hacken statt der Knöpfe angebracht und die Haupthaare fielen bis auf die Achseln herab, ebenso deckte sein reicher Bart die breite Brust zur Hälfte. Also angethan stand er hoch über der ihn umstehenden horchenden Menge, an welche er also redete: Gott, der den Unmündigen offenbaret, was er den Weisen verbirgt, hat in seiner Gnade und Barmherzigkeit mich angesehen und mir die Gabe geschenket zu Weissagungen. Er hat sich zu mir geneiget und mir gerufen: Matthias! und ich antwortete: Herr! hie bin ich! was willst du, daß ich thun soll? Und der Herr sprach: Tritt unter mein Volk und verkündige ihm, daß mein Aug seine Opfer angesehen und ich es erkohren habe, zu herrschen über alle Stämme der Erde! In Euren Tempeln will ich wohnen und ich will ausgießen meinen Geist über Euch, daß unter Euch Apostel erstehen, die in meinem Namen Teufel austreiben, Schlangen tödten, und so sie etwas Schädliches trinken werden, so wird es ihnen nichts schaden. Und sie sollen Gesichte sehen und die Zukunft soll sich vor ihren Augen entrollen. Vor Allen aber habe ich dich Matthias berufen, also den Deinigen zu predigen: Nehmet Eure Schwerter zur Hand und rüstet Euch mit dem Helm des Heils zum Streit gegen Eure Widersacher, und ich will sie Euch in Eure Hände geben, damit das Unkraut vom Korn ausgejätet werde, ehe dreimal der Mond sich füllet! Darum tretet zusammen und erstürmet die Gräber der Finsterniß, worin der Satan, der in seinem Hochmuth sich Bischof nennet, vergraben sitzet, und dünget mit seinem Blute den Weinberg des Herrn Eures Gottes. Wer das Leben verlieret, dem wird das ewige verliehen in reicher Fülle und ich will seinen Durst stillen mit dem lebendigen Wasser! Höre und predige, wie ich befohlen, ich der Herr dein Gott Jehova! —

Als Mathias diese Rede vollendet, erhoben die Horchenden die Hände über dem Haupte und gelobten, dem Begehr ihres Gottes zu dienen mit Leib, Leben, Gut und Blut. Dann fielen sie wie ein Mann auf ihre Kniee und sangen ein Lied nach, welches ihnen Melchior Hoffmann ebenfals auf einem hohen Fasse stehend vorsagte.

Als der Gesang verstummet war, entstand ein lautes Sturm- und Kriegsgeschrei. Mit Leitern und Sturmgeräthen aller Art wurde der Bischofspalast berennet und unter hartem zweistündigen Kampfe hatten die Angreifenden die vermauerten Thüren und Fenster des bischöflichen Hauses eingeschlagen, alle Räume innen. Die Trabanten lagen sämmtlich erschlagen, der Bischof jedoch ward nirgends gefunden. Ihn hatte der Schornsteinfeger Florian Kupferberg dadurch errettet, daß er ihn durch den Schornstein hinauf aufs Dach zog, über dasselbe hinübertrug und am nämlichen Seil, womit er seinen Gebieter heraufgezogen, ihn auch hinab in den Schloßgarten ließ, von wo er in einer Abflußdohle ins Freie kam, wobei ihnen die Nacht absonderlich gut zu statten kam. Noch heute haben daher die Schornsteinfeger zu Münster das Rathsherrnrecht und sind überhaupt durch vielerlei Begünstigungen bevorzugt. Sie haben eine eigene Fahne mit einer Bischofsmütze, die über einem Schornsteine hervorsieht, und selbst die Gesellen ein reiches Spitalgut. Das war ein großer Triumph für die Sieger, als sie auf den Zinnen des Bischofssitzes standen und die Blutbannfahne hoch herabwehete über die empörte Stadt. Alle Häuser wur-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den beleuchtet und die Armen satt gespeiset, bei welcher Gelegenheit Melchior Hoffmann den Speisemeister machte und den Aeltesten der zu Tische Sitzenden die Füße wusch, wie einst der Herr gethan hatte. — Mehrere gefangene Priester, Laien, Protestanten und Katholiken mußten in Ketten die Speisen auftragen, bevor durch das Schwert ihrem Daseyn ein Ende gemacht wurde den andern Tag.

(Die Fortsetzung folgt).

Herrenberg.

Die General-Agentur der Fahr-Gelegenheiten

zwischen

Havre und New-York und New-Orleans

von

Washington Finlay in Mainz & Comp.

expedirt regelmäßig **das ganze Jahr hindurch** alle 10 Tage ausgezeichnete Dreimaster von Havre nach New-York und ebenso in den Monaten **März, April** und **Mai,** so wie in den **Herbstmonaten** nach New-Orleans.

Nähere Auskunft ertheilen

die Haupt-Agenten für Württemberg:

J. F. Sick & Comp. zu Stuttgart,

in deren Auftrag

G. Griesinger in Herrenberg.

Aufruf zu einem wohlthätigen Unternehmen.

Es ist schon mehrfach die dringende Nothwendigkeit anerkannt — und sogar schon darauf hingewirkt worden, Asyle und besonders landwirthschaftliche Institute zu begründen — als eine Ergänzung für die Rettungsanstalten des Landes — aus denen die Kinder bekanntlich alle mit 14 Jahren entlassen werden, mithin in einem Alter, wo sie sowohl dem materiellen wie sittlichen Elend noch vielfach preisgegeben sind, wenn sich nicht ihren Bedürfnissen angemessene Anstalten eröffnen, welche ihre weitere Fortbildung zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft möglich machen. Zu diesem Zweck hat sich bereits ein Comite von Männern gebildet (siehe Schwäb. Merkur, Nro. 283 vor. Jahrs, und land- und forstwirthsch. Blatt, Beilage Nro. 3), welches sich die Aufgabe gestellt hat, ein solches Institut schon im nächsten Frühjahr ins Leben treten zu lassen.

Die Erkenntniß der Nothwendigkeit mit allen uns zu Gebot stehenden Kräften, auf die sittlich-religiöse Hebung des Volkes im Einzelnen, wie im Ganzen, hinzuwirken, kann Keinem mehr verborgen seyn, welcher die Erscheinung der Vergangenheit und Gegenwart nicht blos oberflächlich beurtheilt, und durch die ernsten Mahnungen der Zeit, zugleich auch die eigene, bisher vielfach versäumte Christenpflicht erkannt hat, an dem Worte der thätigen Liebe mitzuwirken. In solchem Wirken fanden von jeher die christlichen Frauen, welchem Stande sie angehören mochten, ihren heiligsten Beruf; sie wollen auch jezt nicht zurückbleiben; es hat sich daher in Stuttgart ein Frauenverein gebildet (siehe Schwäb. Merkur Nro. 19, 21 und 23 erlassene Aufrufe), und im Vertrauen bei ihrem Unternehmen auf vielfache bewährte Theilnahme der Einwohner des ganzen Landes, daß sie ihre Absicht, in der ersten Woche des Monats März einen Bazar zum Besten der erweiterten christlichen Rettungs-Anstalten in Stuttgart zu eröffnen, liebreich und kräftig durch Gaben aller Art befördern werden.

Auch hieher hat sich der Frauenverein mit der Bitte gewendet, sich mit Wärme der Sache anzunehmen; die unterzeichneten Frauen sind daher bereit, auch die kleinste Gabe mit Dank zu diesem Zwecke in Empfang zu nehmen und später Rechenschaft darüber abzulegen.

Frau Kaufmann Reichert.
Frau Doktor Hölzle.
Frau Müller Pfeifer.
Frau Zaiser in Nagold.
Frau Doktor Schiller in Altenstaig.

Wildberg.

Empfehlung.

Von den beliebt gewordenen 4/4 breiten ächtfarbigen Kleiderzeuglen, zu 8 und 9 kr. die Elle, habe ich wieder eine neue Parthie in schöner Auswahl erhalten und lade zu gefälligem Zuspruche höflich ein.

Wm. Bräuning.

Nagold.

Sand zu verkaufen.

Es sind ungefähr 1000 Simri schöner rother Floßsand zu verkaufen bei

Sägmüller Rentschler.

Nagolder wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Viktualien- und Holz-Preise, den 23. Februar 1850.

Frucht-Gattungen.	Preis, höchster.		mittlerer.		niederer.		Verkauft wurden:		Erlös.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Sch.	Sr.	fl.	kr.
Dinkel, neu, 1 Sch.	3	57	3	47	3	30	154	—	583	16
Dink. alt. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . . „	3	30	3	25	3	18	11	—	37	36
Gerste . „	5	54	5	50	5	20	7	—	40	56
Mühlfrucht „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen 1 Sr.	—	46	—	45	—	44	2	7	16	15
Waizen . „	—	—	1	—	—	—	—	3	3	—
Roggen . „	—	46	—	43	—	42	4	5	[illegible]	59
Wicken . . „	—	31	—	29	—	27	1	5		16
Erbsen . . „	—	58	—	55	—	52	1	2		8
Linsen . . „	—	48	—	42	—	40	—	5	3	32
Lmf.-Gerste „	—	—	—	33	—	—	—	3	1	39
Rog.-Waizen „	—	—	—	50	—	—	—	2	1	40

Brod-Preise.

4 Pfd. Kernenbrod .	8 kr.
4 „ Schwarzbrod . .	6 „
1 Weck a 10 Lth. 2 Qtl.	1 „

Fleisch-Preise.

1 Pfd. Ochsenfleisch .	9 „
1 „ Rindfleisch . .	7 „
1 „ Hammelfleisch .	— „
1 „ Kalbfleisch . .	6 „
1 „ Schweinefleisch, abgezogen . .	8 „
unabgezogen .	9 „

Fett-Preise.

1 „ Schweine-Schmalz	17 „
1 „ Rindschmalz . .	16 „
1 „ Butter	12 „
1 Pfd. Lichter, gegossene	22 kr.
1 Pfd. Lichter, gezogene	20 kr.
1 Pfd. Seife . .	15 kr.

Holz-Preise.

Bödseiten, 1' breit:	
raube . .	30—36 „
halbsaubere .	40 „
blinde . . .	54 „
Bretter, 1' br.	16—18 „
„ 9—10" br. .	14 „
Rahmenschenkel	10—12 „
Latten	3—4 „
Kl. Buchenholz:	
pr. Achse	8 fl. 36 „
geöstt .	8 fl. 36 „
Kl. Tannenholz:	
pr. Achse .	4 fl. 36 „
geöstt . .	4 fl. 36 „